

Das Kriegsschiff, das kaum mehr als hundert Tonnen groß war und nur eine einzige Kanone besaß, näherte sich bis auf tausend Meter. In dieser Entfernung folgte es dem Praho, blieb aber bald zurück.

Gegen Mittag meldete ein Matrose aus dem Mastkorb, daß Mompracem in Sicht sei.

Am Horizont war ein schmaler Streifen von unbestimmter Färbung aufgetaucht.

Da ein guter Wind wehte, hatte der Praho sich nach einer Stunde der Insel bis auf wenige Meilen genähert. Bald konnte man die Befestigungswerke, die Magazine und die Hütten erkennen.

Auf dem Gipfel des großen Felsens sah man die Fahne der Piraten wehen, aber das Dorf lag teilweise in Trümmern, und die Prahos, die in der Bucht vor Anker lagen, waren nicht mehr so zahlreich, wie sie es gewesen waren.

„Ah!“ rief Sandokan, die Hand aufs Herz pressend. „Was ich vermutet hatte, ist geschehen. Der Feind hat meine Insel angegriffen.“

„Armer Freund,“ sagte Marianna, von dem Schmerz gerührt, der sich auf Sandokans Gesicht ausprägte. „Meine Landsleute haben sich deine Abwesenheit zunutze gemacht.“

„Ja,“ erwiderte Sandokan, traurig den Kopf schüttelnd. „Meine Insel, die man einst für unangreifbar hielt, wurde angegriffen, und mein Ruhm hat einen Schaden erlitten, der nie wieder gutzumachen ist.“